

VON DOROTHEE KAUER

ENSINGEN. „Tausendsassa“, CO₂-Reduzierer und Wasserspeicher: Ganz schön viel Lorbeer für Erde. Aber es geht hier schließlich nicht um irgendeinen schnöden Bodentyp, sondern um einen ganz besonderen – Humus. Die Hauptperson selbst ist allerdings nicht anwesend, als Johannes Fritz, Gesellschafter der Ensinger Mineral-Heilquellen GmbH, und Marketingleiter Stefan Schurr im Gespräch mit unserer Zeitung so ins Schwärmen geraten. Überhaupt ist Humus ihrer Meinung nach viel zu wenig präsent auf beziehungsweise in den hiesigen Böden. Und das würden sie gerne ändern – beziehungsweise das Bewusstsein dafür schaffen, wie wichtig Humus für Klima, Umwelt und damit auch für die Menschen ist. Deswegen findet am 5. Mai ein Boden-Gesundheitstag statt.

Daraus, dass die Veranstaltung auch dem Selbstzweck dient, machen die beiden Männer keinen Hehl: „Als Mineralbrunnen haben wir ein ureigenes Interesse an sauberem Wasser“, sagt Schurr. Und – nur durch gute Böden gebe es auch gute Lebensmittel. Aber es geht dem Unternehmen auch um Nachhaltigkeit; darum, den kommenden Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen. „Wir machen das aus Überzeugung.“ Johannes Fritz weist in diesem Zusammenhang auf eine interne Management-Richtlinie aus den 90er Jahren hin, die ressourcenschonendes und umweltverträgliches Wirtschaften vorgab. „Wir füllen ein Naturprodukt ab. Da gehört es dazu, das Naturprodukt pfleglich zu behandeln.“

„Wir waren überrascht, was es ausmacht, wenn nur ein paar Prozent mehr Humus auf den Äckern ist.“

Stefan Schurr

Im Jahr 2014 ist Ensinger der Qualitätsgemeinschaft Bio-Mineralwasser beigetreten, bei der die Verknüpfung von Industrie und biologischer Landwirtschaft eine Rolle spielt. Ein Aspekt ist hier die Bodengesundheit und im Speziellen Humus. „Wir waren überrascht, was es ausmacht, wenn nur ein paar Prozent mehr Humus auf den Äckern ist“, sagt Schurr. Er spricht über die verbesserte Speicherqualität des Bodens und den daraus resultierenden robusteren Pflanzen und dass im Boden mehr Leben herrsche. Kurzum: Er wirke dem Austrocknen entgegen. Und wenn der Boden mehr Wasser speichern könne, könne er auch Starkregen besser aufnehmen. Humus nehme CO₂ aus der Luft auf und speichere es im Boden.

Aber dafür muss auch etwas getan werden. „Humus baut sich in der Regel nicht von ganz alleine auf“, sagt Fritz, es müsse organisches Material in die Erde gebracht werden; man müsse sich Gedanken machen, welche Gräser und Pflanzen gesät werden sollten, damit sich der organische Teil auch wirklich aufbaue. Das funktioniert auch, wenn der Landwirt nicht Bio oder besonders öko sei. Bei Ackerböden, die über Jahrzehnte intensiv genutzt werden, müsse etwas getan werden. Die industrialisierte Landwirtschaft habe dazu beigetragen, dass Humus abgetragen werde, ergänzt Schurr.

Aber, das betonen die beiden Männer während des Gesprächs immer wieder: Es gehe hier nicht um Landwirtschaftsschelte. Sie möchten nicht mit erhobenem Finger zeigen, wie etwas gemacht werden müsse.

Mühlacker: 50 Jahre Große Kreisstadt

MÜHLACKER (p). Mit einem Festakt am 4. Mai, um 19 Uhr, im Uhlandbau feiert Mühlacker sein 50-jähriges Jubiläum als Große Kreisstadt. „Was der Verwaltungsbegriff der Großen Kreisstadt bedeutet, ist zwar nicht jedem geläufig“, vermutet Oberbürgermeister Frank Schneider, da es sich in erster Linie um größere Zuständigkeiten der Verwaltung handelt. Jedoch stehe der Begriff für viele symbolisch auch für die Eingemeindungen unserer fünf Stadtteile. „Deshalb ist es mir wichtig“, so Schneider an die Ernennung zur Großen Kreisstadt in festlicher Weise zu erinnern. „Dabei planen wir keinen klassischen Festakt mit vielen Grußwortrednern“, so Schneider. Lediglich Landrat Rosenau sei für ein Grußwort vorgesehen. Ansonsten stünden Zeitzeugen der damaligen Gebiets- und Verwaltungsreform im Mittelpunkt. An der Gesprächsrunde nehmen der ehemalige Bürgermeister von Großglattbach Hans Enchelmaier, die Stadträte Günter Bächle und Rolf Leo sowie der ehemalige Amtsleiter und Kämmerer Reinhard Gerst teil. Der durch VHS-Veranstaltungen bekannte Moderator Christian de la Motte wird in lockerer Runde Zeitzeugen von damals zu Wort kommen lassen. Die musikalischen Beiträge gestalten die Musikvereine Mühlacker und Enzberg.



Möchten Bewusstsein dafür schaffen, wie wichtig ein gesunder Boden ist: Stefan Schurr (links) und Johannes Fritz von Ensinger.

Fotos: p



Guter Boden bringt gute Lebensmittel.

Vielmehr soll der erste Bodengesundheitstag zum Nachdenken anregen, was bei Acker-, Weinbau und auf den Wiesen möglich ist.

Gemeinsam mit den Fachleuten solle die Idee vermittelt werden, wie es wäre, wieder eher den natürlichen Weg zu gehen. Wenn Böden keine Süßstoffe, keine Pestizide und keine übermäßige Nitratbelastung zu bewältigen hätten. „Dort, wo Wasser durchfließt, soll er möglichst gesund sein“, erklärt Schurr. Denn ein gesunder Boden filtere Schadstoffe aus dem Wasser. Und in dieser Hinsicht leiste Humus unwahrscheinlich viel.

„Als Einzelkämpfer geht man unter. Solche Veränderungen gehen nur gemeinsam.“

Johannes Fritz

Der Gesundheitstag richtet sich nicht nur an Bio-Landwirte. Auch konventionelle Landwirte sowie Hobbygärtner sollen sich angesprochen fühlen. „Der Tag soll in konventionellen Bereichen zum Nachdenken anregen.“ Man wolle darauf hinweisen, dass es verschiedene Varianten in der Landwirtschaft gebe. Aber klar ist: „Wir sind Anhänger der Biolandwirtschaft, da es auch langfristig für unser Geschäft das Beste ist“, betont Stefan Schurr. Man freue sich über jeden, der diesen Weg mitgehe.

Mit den Landwirten sei man in gutem

Kontakt. Als 2014 der Eintritt in die Qualitätsgemeinschaft Bio-Mineralwasser anstand, musste auch ein Konzept zur Förderung des Öko-Landschaftsbaus vorgelegt werden. Schurr: „Wir haben drei Öko-Bauern hier in der Gegend unterstützt.“

Der Gesundheitstag soll informieren und zum Austausch anregen. Denn je größer das Netzwerk, desto eher könne das Projekt wachsen. Und dafür braucht es viele, die mitziehen, wie Johannes Fritz meint: „Als Einzelkämpfer geht man unter. Solche Veränderungen gehen nur gemeinsam.“

Der erste Ensinger-Bodengesundheitstag findet am Freitag, 5. Mai, im Ensinger Produktionsgebäude, Horheimer Straße 28-36, statt. Von 10 Uhr an redet Friedrich Wenz von der Positerra GmbH über „Das Verständnis für das Fundament der Bodenbiologie“, „Das Konzept der regenerativen Landwirtschaft“ und über Praxisbeispiele aus Ackerbau, Weinbau und Grünland. Nach einem gemeinsamen Mittagessen, zu dem von Ensinger eingeladen wird, werden auf einem Feld Bodenproben genommen und der Pflanzenbestand angesprochen. Zum Abschluss, von 15 bis 15.30 Uhr, redet Dr. Birgit Kröber (Positerra) über „Mit Humusaufbau gegen den Klimawandel“. Anmelde-schluss ist der 2. Mai. Anmeldungen per E-Mail an boden-gesundheitstag@ensinger.de, Telefon 0 70 42 / 2 80 90.

Ohne Ehrenamtliche geht es nicht

Mittagstisch der evangelischen Kirchengemeinde Roßwag sucht nach Coronapause Unterstützung.

ROSSWAG (dok). Natürlich geht es beim Mittagstisch der evangelischen Kirchengemeinde Roßwag ums Essen. Aber die monatliche Veranstaltung, die am 26. April nach der langen Coronapause wieder reaktiviert werden soll, ist so viel mehr: Sie ist ein Treffpunkt für Menschen allen Alters; ein Ort, an dem Kontakte geknüpft und Neuigkeiten ausgetauscht werden. Damit der Mittagstisch wieder zur festen Größe im Ort werden kann, ist das Organisationsteam auf Helferinnen und Helfer angewiesen.

Damals, als die Pandemie noch kein Thema war, war der Mittagstisch fest im Terminkalender verankert. „Das Gemeindehaus war immer voll“, sagt Sandra Knisel, Sekretärin im evangelischen Pfarramt Roßwag-Aurich. Der Mittagstisch sei von den Roßwagern immer gut besucht worden, vereinzelt seien auch Auricher gekommen. Es war eine bunt gemischte Gruppe, die sich dort zum Essen – Salate, wechselnde Hauptgerichte und Nachtisch – traf. Ältere saßen mit Müttern und deren Kinder am Tisch. „Es wäre schade, wenn es nicht mehr fortgeführt werden könnte“, meint Knisel.

Einer, der sich für den Fortbestand ein-

setzt, ist Horst Ehrenberg. Er sei relativ neu in Roßwag und habe Lust gehabt, etwas in der Gemeinde zu machen. Und so wurde aus seiner Frage „wo braucht ihr jemanden?“ das Engagement beim Mittagstisch. Das ist durchaus passend. Denn: „Ich koche selbst gerne und habe früher auch für größere Gruppen gekocht“, sagt Ehrenberg im Gespräch mit der VKZ.

„Damit es auf Dauer gesichert ist, brauchen wir zwölf oder mehr Leute.“

Horst Ehrenberg

Bei seinem ersten Einsatz kann er auf die Unterstützung aus dem Kirchengemeinderat zählen. „Der Mittagstisch kann nur durch deren Unterstützung jetzt stattfinden“, betont Ehrenberg. Die Kirchengemeinderäte hätten zugesagt, beim ersten Mal zu helfen. Das Angebot kann sich aber nur dann wieder etablieren, wenn sich Hel-

ferinnen und Helfer finden. „Damit es auf Dauer gesichert ist, brauchen wir zwölf oder mehr Leute.“ Derzeit seien es sechs, sieben. Kochkenntnisse seien keine Voraussetzung. Ohnehin sei die Küche bereits relativ gut besetzt. Wofür noch Ehrenamtliche gesucht werden, ist der Saal: Die Tische müssen hergerichtet und geschmückt werden, auch das Essen muss in den Saal gebracht werden. „Es wird meist als Büffet angerichtet werden“, erklärt Horst Ehrenberg. Er würde sich freuen, wenn sich Freiwillige melden. Auch diejenigen, die vielleicht nicht jeden Monat Zeit hätten, könnten sich engagieren. Hauptsache, das Team wird groß genug, um den Mittagstisch wieder fest im örtlichen Terminkalender etablieren zu können.

Der erste Mittagstisch findet am Mittwoch (26. April) von 12 bis 13.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, St-Martin-Straße 14 in Roßwag, statt. Wer sich ehrenamtlich beim Mittagstisch einbringen möchte, kann sich im evangelischen Gemeindebüro melden – telefonisch unter 0 70 42 / 2 11 89 oder per E-Mail an pfarramt.rosswag-aurich@elkw.de

Reduktion von 40 auf 30 ist der Wunsch

Erschließung „In den Gärten“ in Ochsenbach bald beendet.

SACHSENHEIM (mig). Die Erschließung des Baugebiets „In den Gärten“ wird bald abgeschlossen sein, denn in diesen Tagen wird der Asphaltbelag im Neubaugebiet am südlichen Ortsrand von Ochsenbach aufgebracht. Rund 40 Wohneinheiten sollen überwiegend in Einfamilien- und Doppelhäusern mit maximal zweigeschossigen Gebäuden entstehen. Die Verkehrserschließung erfolgt über eine Ringstraße, die als „Liebenbergstraße“ bezeichnet wurde. Sie schließt an die Baiselsbergstraße und die Tannenbrunnenstraße an. Im Bereich der Einmündung in die bereits bestehende Liebenbergstraße und anschließend in die Baiselsbergstraße befindet sich ein Spielplatz. Daher haben die Ochsenbacher Ortschaftsräte in ihrer jüngsten Sitzung beschlossen, den Spielplatzbereich künftig mit einem Zaun zu umgeben und an der Straße ein Schild „Spielende Kinder“ aufzustellen.

Allerdings sprechen sich die Ortschaftsräte dafür aus, dass Ziel aller Bemühungen in dieser Straße eine Reduzierung der Geschwindigkeit sein solle. Daher sollen Gespräche mit den Experten der zuständigen Unteren Verkehrsbehörde aufgenommen werden. Eine Reduzierung von derzeit 40 auf 30 Stundenkilometer ist auch immer noch der Wunsch aller Ortschaftsräte für die Dorfstraße in Ochsenbach. Doch während sich diesbezügliche Verhandlungen noch hinziehen können, teilte Ortsvorsteher Dieter Baum mit, dass die Evaluierung der eingezzeichneten Parkplätze in der Dorf- und in der Göglinger Straße jetzt endlich in der letzten Phase sei und in diesem Zusammenhang auch die Realisierung des Zebrastreifens in der Dorfstraße voranschreiten solle. Ebenso sollen die noch fehlenden Laternenköpfe montiert werden.

Die Verwaltungsstelle in Ochsenbach wiederum wird künftig mit einer Rauchmeldeanlage ausgestattet, die direkt mit der Feuerwehr vernetzt ist, um bei einem Brandfall unmittelbar reagieren zu können. Bisher mussten bei Veranstaltungen in der Verwaltungsstelle Feuerwehrleute anwesend sein.

Weingüter wählen neuen Vorstand

DIEFENBACH (p). Bei ihrer Mitgliederversammlung in Stuttgart haben die Württemberger Weingüter e.V. ihren Vorstand neu gewählt. Christian Häussermann aus Diefenbach ist neuer 1. Vorsitzender der Vereinigung mit rund 150 Mitgliedern. Unterstützt wird er von Ludwig Schwarz, Stuttgart, und Christian Seybold, Lauffen am Neckar, welche beide als 2. Vorsitzende aktiv sind. Nach 16 Jahren als 1. Vorsitzender wurde Peter Albrecht aus Heilbronn verabschiedet. „Peter Albrecht hat den Verein stark geprägt und mit viel Engagement unsere Winzerinnen und Winzer vertreten. Dafür danken wir ihm herzlich“, so Christian Häussermann. Ebenfalls wurde Martin Notz verabschiedet, welcher auch viele Jahre im Vorstand des Vereins aktiv war und beim Trollinger-Summit (ehemals Trollinger-Preis) sehr aktiv war. Bei den Wahlen wurden Matthias Mayerle, Remshalden, und Björn Heinrich, Heilbronn, neu in das Führungsteam des Vereins gewählt.

Namen und Nachrichten

Mit Cordula Allgaier-Burghardt hat das Team „Bürgerservice, öffentliche Sicherheit und Ordnung“ der Stadt Sachsenheim eine neue Leitung bekommen. Die 53-Jährige hat auf dem Gebiet des Ordnungswesens viel Erfahrung sammeln können, bevor sie nach Sachsenheim kam. Zunächst schloss sie an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl ein Studium zur Diplom-Verwaltungswirtin (FH) ab, bevor sie ihre erste Stelle in Bad Wildbad als stellvertretende Hauptamtsleiterin antrat. Darauf folgte die Position der stellvertretenden Ordnungsamtsleiterin in derselben Kommune.

„Für den Ordnungsbereich schlägt einfach mein Herz“, sagt die neue Leiterin in Sachsenheim heute. Diese Kontinuität zeigt sich auch in ihren weiteren Stellen, etwa in Maulbronn als Leiterin des Ordnungs- und Sozialwesens oder beim Landratsamt des Enzkreises in ähnlicher Funktion.

Insbesondere beim Landratsamt konnte die Diplom-Verwaltungswirtin ihre Fähigkeiten bei hochaktuellen Themen noch erweitern, unter anderem als Leitung für die Unterbringung von Geflüchteten und später als stellvertretende Leitung im Amt für Migration.